

Fehlen einer schriftlichen Urkunde bei Vereinbarung mit Gesellschafter-Geschäftsführer

Die Judikatur im Zusammenhang mit dem oftmaligen Streitpunkt, ob das **Verrechnungskonto** eines **Gesellschafter-Geschäftsführers** bei einer **GmbH** eine **Darlehensforderung** der Gesellschaft **oder** eine **verdeckte Gewinnausschüttung** an den Gesellschafter darstellt, wurde durch eine aktuelle **Entscheidung** des **VwGH** (GZ 2011/15/0003 vom 22.5.2014) wieder um eine Facette erweitert. Dabei stehen regelmäßig Fragen der **Fremdüblichkeit** von Konditionen, Sicherheiten, Fristigkeiten oder die Bonität des Gesellschafters im Vordergrund.

Im gegenständlichen Fall wurde im Zusammenhang mit einem **Geldfluss an den Alleingesellschafter-Geschäftsführer** erst **nachträglich** eine **Vereinbarung** über eine **Darlehensgewährung** erstellt. Das Finanzamt argumentierte dabei, dass nach § 18 Abs. 5 GmbHG über **Rechtsgeschäfte**, die der **einzige Gesellschafter** sowohl **im eigenen Namen** als auch **im Namen der Gesellschaft** abschließt, **unverzüglich** eine **Urkunde** zu errichten ist. Ohne nach außen in Erscheinung getretene Dokumentation seien **Insichgeschäfte** des Alleingesellschafter-Geschäftsführers **unwirksam**, so dass mit dem Geldfluss eine **verdeckte Gewinnausschüttung** verbunden ist. Allein aus dem **Fehlen einer schriftlichen Vereinbarung** wurde daher schon ohne nähere Befassung mit den anderen Rahmenbedingungen der Verrechnung eine **verdeckte Ausschüttung** seitens der Finanzverwaltung unterstellt. Nach **Ansicht des VwGH** steht jedoch die **fehlende Einhaltung** der **Formerfordernisse** des § 18 Abs. 5 GmbHG nicht der **steuerlichen Beachtlichkeit** entgegen. Demnach sind auch **nichtige Rechtsgeschäfte abgabenrechtlich** insoweit zu **berücksichtigen**, als die am Rechtsgeschäft beteiligten Personen das **wirtschaftliche Ergebnis eintreten und bestehen lassen** wollen. Sofern bei einer Gesamtbetrachtung der Umstände eine **Rückzahlungsabsicht** dargelegt werden kann, stellt das **Fehlen einer Urkunde** bzw. erst deren **nachträgliche Erstellung** keinen Ausschlussgrund für die steuerliche Anerkennung als Darlehensgewährung dar.